Plasmaöstrogenbestimmungen im normalen Zyklus, während der normalen Gravidität im Retroplazentarblut, im Nabelschnurblut und beim Neugeborenen

M.		Keller
F.		Kubli

Aus der **Universitäts-Frauenklinik** Basel (Direktor: Prof. Dr. Th. Koller) und aus der Frauenklinik des Kantonsspitals St. Gallen (Chefarzt: Prof. Dr. O. Käser)

Zusammenfassung

Es wird über Plasmaöstrogenbestimmungen im normalen Zyklus, während der normalen Gravidität, im Retroplazentarblut, im Nabelschnurblut und im Neugeborenenblut berichtet. Die höchsten Plas-maöstrogenspiegel im normalen Zyklus wurden am 13. bzw. 22.

Keller, Kubli

137

Zyklustag festgestellt. Die Plasmaxima wurden deutlich vor den Harnmaxima erreicht. Durch je 156 Östron-Östradiol- und Östriol-Bestimmungen bemühten wir uns, die Plasmaöstrogenkonzentrationen im Verlauf von normalen Schwangerschaften zu verfolgen. Wir stellten ein stetiges Ansteigen der Werte beider Fraktionen im Verlauf der Gravidität fest. Die individuellen Schwankungen der Werte können besonders im letzten Schwangerschaftsdrittel beträchtlich sein. Die Tagesschwankungen waren bei unseren Fällen gering und lagen praktisch innerhalb der Präzisionsgrenzen der Methode. Im Retroplazentarblut (7 Fälle) und im Nabelschnurblut (20 Fälle) fanden wir beträchtlich höhere Ostriolwerte als im entsprechenden mütterlichen, peripheren Venenblut. Beim Neugeborenen (4 Fälle) konnten am 1. Lebenstag nur sehr geringe Ostron-Östradiol-Blutkonzentrationen gefunden werden. Die Ostriolwerte lagen hingegen wesentlich höher. Am 4. Lebenstag fanden wir praktisch keine Plasmaöstrogene mehr. Die Resultate unserer Untersuchungen bestätigen die Annahme, daß das Ostriol das quantitativ wichtigste Östrogen der reifen Plazenta ist. Der Östrogengehalt des Blutes nimmt von der Bildungsstätte zur Peripherie des Kreislaufs hin ab. Der Fötus scheint selbst keine Östrogene zu produzieren.

Diskussion

R. H. H. Richter: Ich möchte Herrn Keller fragen, ob irgendwelche Korrelationen zwischen dem Ostriolspiegel im Plasma und dem Geburtsverlauf festgestellt werden konnten; diese Frage erscheint mir um so interessanter, als Hecht-Lucari aus Rom berichtet hat, daß er Ostriolsuccinat mit Erfolg zur Geburtseinleitung verwendet hat. (1st International Congress on Hormonal Steroids, Mailand 14.-19. Mai 1962).